



POLISH
TOURISM
ORGANISATION

Berlin, den 11.08.2018

Presseinformation Nr. 08/2018

Umweltfreundlich Polen entdecken

Immer mehr Angebote für E-Bike-Verleihe, Elektroautos und -busse

Noch ist die Zahl der Elektrofahrzeuge und Ladesäulen im Nachbarland Polen vergleichsweise gering. Doch die Regierung will die Elektromobilität mit einem neuen Gesetz fördern. Neue Angebote kommen auch Touristen zugute. So können Bewohner und Gäste von Wrocław (Breslau) bereits seit Ende 2017 für Kurztrips 200 Elektroautos nutzen. In der Metropolregion Gdańsk (Danzig) entsteht derzeit das größte Verleihsystem mit mehr als 4.000 Elektrofahrrädern. Elektrobusse erfreuen sich wachsender Beliebtheit in den Kommunen.

Bereits seit vielen Jahren gehören die kleinen Melex-Busse zum Stadtbild von Kraków (Krakau) und anderen polnischen Städten. Lautlos und emissionsfrei transportieren sie Touristen zu den wichtigsten Sehenswürdigkeiten. Schon seit 1971 produziert das Unternehmen aus dem südpolnischen Mielec leichte Elektrofahrzeuge und exportiert diese inzwischen in viele Länder.

Gäste von Wrocław können seit Ende letzten Jahres die Stadt auch individuell mit Stromantrieb erkunden. Überall in der Stadt stehen knallbunte Elektroautos des städtischen Carsharing-Systems Vozilla zur Nutzung bereit. Neben 190 Limousinen vom Typ Nissan Leaf gehören dazu auch zehn Vans. Sie können auf öffentlichen oder eigens ausgewiesenen Parkplätzen kostenlos abgestellt werden und dürfen auch die Busspuren nutzen. Die Miete erfolgt über das eigene Smartphone, pro Fahrminute wird ein Złoty abgerechnet (ca. 23 Cent). Das System kommt an. In den ersten acht Monaten fuhren über 30.000 Nutzer insgesamt mehr als eine Million Kilometer mit den Elektroflitzern. In 17 Hotels und Hostels der Stadt erhalten Gäste seit kurzem einen Gutschein mit einem Gegenwert von 15 Fahrminuten für Vozilla. Auch zur Flotte des in Warszawa (Warschau) ansässigen privaten Carsharing-Anbieters 4Mobility gehören Fahrzeuge mit Elektroantrieb. Noch in diesem Jahr soll in der Weichselmetropole eine städtische Verleihflotte mit Hybridfahrzeugen entstehen.

Auch im öffentlichen Nahverkehr setzt Polen zunehmend auf emissionsfreie Antriebe. Zum Einsatz kommen vor allem Fahrzeuge des unweit von Poznań (Posen) ansässigen Unternehmens Solaris, das weltweit zu den führenden Herstellern von Elektrobussen gehört. Landesweit rollen derzeit 80 Elektrobusse, unter anderem in Krakau und Warschau. Bis zum Jahresende soll die Zahl auf über 400 steigen, bis zum Jahr 2020

auf rund 1.000. Warschau erhielt Anfang des Jahres Förderzusagen, um 130 neue Elektrobusse anzuschaffen. Auch kleinere Orte, wie das beliebte Seebad Świnoujście (Swinemünde), stellen ihr Transportangebot langsam um. Seit gut einem Jahr können Urlauber dort die Dienste mehrerer Elektrotaxis in Anspruch nehmen.

Auch bei öffentlichen Fahrradverleihsystemen geht der Trend zur Elektromobilität. Noch in diesem Jahr wird in der polnischen Dreistadt mit „Mevo“ ein E-Bike-System der Superlative starten. Bis November sollen die ersten 1.200 Fahrräder mit zusätzlichem Elektroantrieb zur Verfügung stehen, ab März 2019 soll es insgesamt 4.080 E-Bikes an 660 Verleihstationen geben. Verleihstationen entstehen nicht nur in Danzig und den Nachbarstädten Sopot (Zoppot) und Gdynia (Gdingen), sondern auch in kleineren Städten der Umgebung wie Puck (Putzig) oder Kartuzy (Karthaus). In Warschau können Nutzer des städtischen Verleihsystems Venturilo neben herkömmlichen Citybikes gegen kleinen Aufpreis ebenfalls E-Bikes ausleihen.

Das junge polnische Unternehmen Activevelo bietet über Hotels, Radverleihe und Touristikanbieter in bislang acht polnischen Woiwodschaften E-Bikes für Touristen an. Die hochwertigen Markenräder können beispielsweise in den Hotels Meta und Villa Rubinstein in den Schlesischen Beskiden, der romantisch am Glatzer Schneeberg gelegenen Pension Alpejski Dwór oder im masurischen Ferienort Pisz (Johannisburg) ausgeliehen werden. Auch manche Stadthotels bieten eine umweltfreundliche Alternative zum Leihwagen an. So stellen die Hotels Dwór Oliwski und Orle in Gdańsk (Danzig) und Zhong Hua in Sopot (Zoppot) ihren Gästen kostenlose E-Bikes zum Erkunden der Ostseemetropolregion Dreistadt und der Küste zur Verfügung.

Deutsche Reisunternehmen haben Polen bereits vor einiger Zeit als Ziel für Elektrotourismus entdeckt. So bietet die Eberhardt Travel GmbH aus Kesseldorf beispielsweise eine achttägige E-Bike-Reise mit fünf geführten Radtouren entlang der Ostseeküste und durch die Pommersche Seenlandschaft an. Das Oldenburger Unternehmen Landpartie offeriert seine Baltikumtour von Gdańsk (Danzig) nach Riga auch als E-Bike-Version. Auch andere deutsche und polnische Radreiseveranstalter wie Nature Travel oder Natours bieten ihren Gästen auf Wunsch E-Bikes an.

Der polnische Staat hat die Zeichen der Zeit erkannt. Unlängst hat die Regierung bekanntgegeben, in den kommenden Jahren umgerechnet zweieinhalb Milliarden Euro in die Ökomobilität zu investieren. Die Gelder sollen die polnischen Kommunen beim Erwerb emissionsarmer oder -freier Verkehrsmittel unterstützen. Ziel ist es, deren Anteil am öffentlichen Personennahverkehr auf mindestens 30 Prozent auszubauen. Zudem soll ein Gesetzesentwurf zur Förderung der Elektromobilität noch in diesem Jahr verabschiedet werden. Bis 2022 soll die Zahl der öffentlichen Ladepunkte für Elektrofahrzeuge landesweit von derzeit 552 auf 6.400 wachsen.

Touristische Informationen über Polen bietet das Polnische Fremdenverkehrsamt unter www.polen.travel

5.340 Zeichen / Abdruck frei. Belegexemplar erbeten

Hommage an Serge Gainsbourg in Lodsch

Festival der Vier Kulturen widmet sich dem Wandel im Zeitgeist

Dem Wandel im Zeitgeist widmet sich das diesjährige Festival der Vier Kulturen, das vom 7. bis 16. September in Polens drittgrößter Stadt Łódź (Lodsch) stattfindet. Dabei spannt die Veranstaltung bewusst den Bogen zu 1968 und verkündet provokativ, dass Freiheit ein Luxusgut sei. Ein Abend ist dem berühmten französischen Chansonier Serge Gainsbourg gewidmet, der in diesem Jahr seinen 90. Geburtstag begangen hätte.

Er verbrannte aus Protest Geld vor laufenden Kameras, provozierte mit einer Reggae-Version der Marseillaise und schockierte gemeinsam mit der britischen Schauspielerin Jane Birkin das prüde Frankreich der 1960er Jahre. Kaum ein anderer französischer Künstler steht so für den Tabubruch und den Aufstand der Nachkriegszeit, wie Serge Gainsbourg. Dem Sohn jüdisch-ukrainischer Auswanderer ist das Hauptkonzert des diesjährigen Festivals gewidmet. Am 9. September präsentieren bekannte polnische Chansonniers wie Tymon Tymański oder Maria Peszek Lieder Gainsbourgs in ihrer Muttersprache. Die Hommage an den großen Poeten, Sänger und Schauspieler ist gleichzeitig ein deutliches Statement für das diesjährige Rahmenthema des Festivals. Im Fokus steht dabei der Aufstand von 1968, der nicht nur im Westen, sondern auch in zahlreichen Ländern des ehemaligen Ostblocks stattfand. Althergebrachte Autoritäten wurden entthront, die Frage nach der (Mit-)Verantwortung für die großen Totalitarismen im 20. Jahrhundert gestellt.

Das Festival, das dem friedlichen Miteinander und der Toleranz verschiedener Kulturen gewidmet ist, schlägt davon ausgehend einen Bogen zur Gegenwart und konfrontiert die Besucher mit der These, dass alle Freiheit Luxus sei. So fragt das Theaterstück „Gala ‘68“ am 11. und 12. September, was vom damaligen Aufstand in Ost und West noch geblieben ist. Die Installationskünstlerin Karolina Wiktor versucht mit künstlerischen Mitteln der Frage nachzugehen, wie es zu der 180-Grad-Wende in den Bereichen des Politischen, Gesellschaftlichen und Emotionalen kommen konnte, die derzeit zu erleben ist. Ihre Ausstellung „Leer-Stand des Hasses“ ist vom 10. bis 17. September im Keller des Pinkus und Lende-Hauses zu sehen, dem einst höchsten Wohnhaus von Łódź aus dem 19. Jahrhundert. Ob es einen neuen Feminismus braucht, fragt die renommierte Installations- und Filmkünstlerin Anna Baumgart. In ihrem Stück „Die Sache der Frau in Polen Łódź 2018“ lässt sie 55 berühmte und starke Frauen zu Worte kommen, die für Ostmitteleuropa von großer Bedeutung waren und sind, so unter anderem die Politikerin Rosa Luxemburg oder die Bildhauerin Katarzyna Kobro.

Das 2002 gegründete Festival knüpft an die multiethnische und multireligiöse Vergangenheit der Stadt an, die ihren Aufstieg im 19. Jahrhundert dem Miteinander katholischer, evangelischer, orthodoxer und jüdischer Bürger verdankte. Neben Diskussionen, Vorträgen, Konzerten und Theatervorstellungen gibt es eine Reihe von Ausstellungen und Installationen im gesamten Stadtgebiet. Infos zum Festival unter www.4kultura.pl (nur PL). Infos über andere Veranstaltungen in Polen beim Polnischen Fremdenverkehrsamt, www.polen.travel

3.100 Zeichen / Abdruck frei. Belegexemplar erbeten

Musikschatz in Klosterkirche von Kamenz

Deutsch-polnisches Musikerpaar rekonstruiert historische Stücke

Im niederschlesischen Kamieniec Żąbkowicki (Kamenz), stieß der örtliche Pfarrer Wojciech Jarosław Dąbrowski vor einiger Zeit durch Zufall auf einen Schatz – aus Papier. Hinter der Orgel der Klosterkirche fand er alte Noten, Notizen und Zeitungsausschnitte, die dort offenbar seit Jahrzehnten versteckt waren. Die Notenblätter sind Teile barocker Musikstücke, die eigens für die Aufführung in dem einstmals sehr reichen Zisterzienserkloster entstanden waren. Dort waren sie von einem eigenen Orchester aufgeführt worden. Nun sollen die Werke am Ort ihrer Erstaufführung wieder erklingen.

Zu Zeiten der Habsburger verfügten die Zisterzienserklöster in Niederschlesien über einen enormen Reichtum. Das Kloster in Kamieniec Żąbkowicki am Rande des Glatzer Berglandes wurde im 17. Jahrhundert neu erbaut, die gotische Klosterkirche barock überformt. In seiner Blütezeit konnte sich das Kloster ein eigenes Orchester leisten. Gespielt wurden Werke von Joseph Haydn und Wolfgang Amadeus Mozart, daneben wurden Stücke eigens für die Aufführung im Kloster in Auftrag gegeben. Mit dem Einzug der Preußen in Schlesien begann der Niedergang der Klöster. 1810 wurden sie säkularisiert. Kunstschatze, Archiv und Bibliothek des Klosters in Kamenz gingen an staatliche Museen. Von dem ehemaligen Orchester blieb nur eine Trommel vor Ort erhalten. Sieben Jahre später zerstörte ein Brand das Kloster und Teile der Kirche. Wie die wertvollen Noten die Zeit überdauerten, weiß heute niemand.

Nachdem der Pfarrer den Schatz entdeckt hatte, wurden die wertvollen Blätter gesichert, mit Hilfe des Staatsarchivs gereinigt und konserviert. Das deutsch-polnische Musikerpaar Magdalena und Thomas Cornelius sichtete auf Einladung des Pfarrers die Schätze. Thomas Cornelius ist einer der vielseitigsten Komponisten und Musiker seiner Generation und durch Auftritte in der Hamburger Elbphilharmonie bekannt, seine Frau, die Mezzosopranistin Magdalena Kornelius, leitet unter anderem das Niederschlesische Musikfestival. Die beiden Experten für Alte Musik versuchen nun, die Teile des Puzzles zu ordnen und fehlende Teile zu ergänzen.

Ziel ist es, dass die alten Musikstücke wieder in Kamenz erklingen. Bereits im Dezember 2017 wurden im Rahmen des Niederschlesischen Musikfestivals Fragmente aus einem Werk des Wiener Komponisten Ignaz Assmayer aufgeführt. Da sein Stück „Offertorium Domine ne in furore tuo“ in Werkverzeichnissen des Künstlers nicht zu finden ist, dürfte es sich bei den Noten aus der Kamener Klosterkirche um Unikate handeln. Bereits 2019 sollen im Rahmen des Niederschlesischen Musikfestivals weitere rekonstruierte Musikstücke in Kamieniec Żąbkowicki wiederaufgeführt werden.

Kamieniec Żąbkowicki liegt rund 80 km südlich von Wrocław (Breslau). Neben der Zisterzienserkirche und Teilen des Klosters gibt es dort einen Palast der niederländischen Prinzessin Marianne von Oranien, dessen Bau nach Plänen von Karl Friedrich Schinkel erfolgte. Mehr über die Region Niederschlesien unter www.dolnyslask.travel. News aus ganz Polen unter www.polen.travel

3.040 Zeichen / Abdruck frei. Belegexemplar erbeten

Wertvolle Salzstreuer im Museum

Seit kurzem zeigt das Museum der Krakauer Salinen in Wieliczka eine ungewöhnliche Ausstellung. Zu sehen sind die schönsten und wertvollsten Exemplare aus einer Sammlung von rund 1.000 Salzstreuern, die zu den Beständen des Museums gehören. Sie zählen zu den wertvollsten ihrer Art auf der ganzen Welt. Das bedeutendste Stück ist ein seltener gotischer Salzkelch mit Goldverzierungen aus dem 15. Jahrhundert, der vollkommen aus Achat gearbeitet ist. Zu sehen sind auch Würzservices aus der Zeit des Rokokos aus den Manufakturen in Höchst und Augsburg, der vollkommen aus Gold gearbeitete Salzstreuer von Herzog Ernst II. von Sachsen-Coburg und Gotha sowie Luxussalztöpfchen der New Yorker Marke Tiffany&Co. In früheren Jahrhunderten konnten sich nur der Adel und reiche Bürger die kunstvollen Döschen, Becher und Streuer für das einstige Luxusgut Salz leisten. Die Ausstellung ist während der Öffnungszeiten des Museums im ehemaligen Schloss der Krakauer Salinen dienstags bis sonntags von 9 bis 20 Uhr zu sehen. www.muzeum.wieliczka.pl

1.030 Zeichen / Abdruck frei. Belegexemplar erbeten

Tourismusförderung im Grenzgebiet

Im polnisch-slowakischen Grenzgebiet entstehen in den kommenden anderthalb Jahren Hunderte Kilometer neuer Rad- und Fußwanderwege sowie zahlreiche weitere touristische Attraktionen. 13 Vorhaben erhielten unlängst die Finanzierungszusage aus dem gemeinsamen Interreg-Programm der beiden Staaten. Im Rahmen von „Góry bez granic“ (Berge ohne Grenzen) sollen bis 2020 mehr als 450 Kilometer Wanderwege im gebirgsreichen Grenzgebiet der beiden Länder durch ein neues Konzept vereint werden. Neue Wege werden gebaut, bestehende Trassen und dazugehörige Infrastruktur erneuert und mit einem einheitlichen Wegweisersystem versehen. In den Berglagen werden Klettersteige entstehen. Das Projekt „Porta Rusica“ soll einen alten Handelsweg als Radtrasse wiedererstehen lassen. Die Strecke entstand im 19. Jahrhundert und verband Oberungarn mit den galizischen Handelsstädten. Im Gebiet der heutigen slowakisch-polnischen Grenze führte sie durch das Siedlungsgebiet der Minderheit der Russinen, von denen die Strecke ihren Namen hat. Die rund 60 Kilometer lange Trasse ist Teilstück des Euro Velo 11 von Athen zum Nordkap. Im Rahmen eines weiteren Projektes soll der Kurpark von Rabka-Zdrój erneuert und das dortige Haus Lubogoszcz zur Trinkhalle mit integriertem Gradierwerk umgebaut werden. www.polen.travel

1.300 Zeichen / Abdruck frei. Belegexemplar erbeten

Mit dem Helikopter zum Luxus-Hotel

Ab September können Gäste des Masuria Arte eine exklusive Anreisemöglichkeit nutzen. Das zwischen Ełk (Lyck) und Augustów gelegene Hideaway eröffnet dann einen Helikopterlandeplatz. Die Plattform mit einem Durchmesser von 15 Metern befindet sich am Privatsee der Anlage. Für den Transfer zum Appartement stehen

Melex-Elektromobile zur Verfügung. Das Masuria Arte unterstützt seine Gäste bei der Vermittlung von Flügen. Die Flugzeit von Warszawa (Warschau) beträgt rund eine Stunde. Der Landeplatz ist – abhängig von der Wetterlage - rund um die Uhr anflugbereit, für Piloten gibt es Übernachtungsmöglichkeiten. Das Masuria Arte besteht aus mehreren Gebäuden und ist von einem rund 100 Hektar großen Park umgeben. In direkter Nachbarschaft befinden sich fünf Seen, darunter ein kleiner Privatsee. Gästen stehen 16 Designer- und rustikale Appartements zur Verfügung. Zum SPA-Bereich gehören ein Pool und zwei Saunen. Im Restaurant serviert man Slow Food mit regionalen und saisonalen Produkten. Verarbeitet wird auch Biogemüse aus dem eigenen Garten. www.masuriaarte.pl

1.070 Zeichen / Abdruck frei. Belegexemplar erbeten

Region Łódź bekommt neues Radverleihsystem

Bis zum kommenden Herbst soll rund um Polens drittgrößte Stadt Łódź (Lodsch) eines der größten regionalen Radverleihsysteme des Landes entstehen. Einwohner und Besucher sollen dann über 1.000 Zweiräder an 125 Verleihstationen in den umliegenden Städten nutzen können. Die ersten Stationen sollen bereits während der Ferien an den Start gehen. Die Mehrzahl wird sich in Bahnhofsnähe befinden und soll auch Touristen zur umweltfreundlichen und gesunden Fortbewegung auf dem Drahtesel anregen. Das System orientiert sich am „Łódzki Rower Publiczny“. Das von der polnischen Nextbike-Tochter betriebene Stadtradsystem verfügt derzeit über mehr als 1.500 Räder an 152 Stationen und zählt zu den erfolgreichsten seiner Art in Polen. www.lodzkirowerpubliczny.pl

750 Zeichen / Abdruck frei. Belegexemplar erbeten

Online-Ticket in die Natur

Besucher des polnischen Nationalparks Hohe Tatra können ihre Eintrittskarte seit kurzem bequem von zu Hause aus oder im Hotel kaufen. Möglich macht das ein neues Angebot der Nationalparksverwaltung in Zusammenarbeit mit den mobilen Bezahlanbietern SkyCash und mPay. Die Anwendungen gibt es für alle gängigen Smartphone-Systeme von iOS über Android bis hin zu Microsoft Mobile. Da nicht überall in Polens einzigem Hochgebirge eine ausreichend gute Internetverbindung verfügbar ist, empfiehlt sich ein Kauf bereits vor dem Besuch. An den Eingangspforten kann das Ticket im Offline-Modus entwertet werden. Im Online-Verkauf gibt es Einzeltickets, Sieben-Tage-Karten sowie Gruppenkarten für bis zu zehn Personen. www.tpn.pl

720 Zeichen / Abdruck frei. Belegexemplar erbeten

Mroźna-Höhle wieder geöffnet

Nach rund dreimonatigen Sicherungsarbeiten ist die beliebte Mroźna-Höhle in der Hohen Tatra wieder für den Besucherverkehr freigegeben. Nötig geworden waren die Maßnahmen, nachdem Bergrettungskräfte eine akute Steinschlaggefahr im Eingangsbereich der im Kościeliska-Tal gelegenen Höhle gegeben sahen. Nun wurden die umliegenden Steilwände mit einem Spezialnetz gesichert, zusätzlich führt ein zwölf Meter langer massiver Holztunnel zum Eingang. Das unterirdische Gewölbe hat seinen Namen vom polnischen Wort für „frostig“. So sind die Temperaturen in der Mroźna-Höhle ganzjährig unter sechs Grad Celsius. Sie ist eine von sechs für den Touristenverkehr freigegebenen Höhlen im Nationalpark. Als einzige verfügt sie seit den 1950er Jahren über eine elektrische Beleuchtung und ist eintrittspflichtig. Die Führung dauert eine gute halbe Stunde. Weiterhin sind im gesamten Gebiet der Tatra zahlreiche Wege nur eingeschränkt nutzbar oder komplett gesperrt. Grund dafür war der ungewöhnlich schnelle und heftige Abfluss der Schneemassen im April. Bergrettung und Nationalparkverwaltung mahnen Besucher zur unbedingten Einhaltung der empfohlenen Sicherheitsmaßnahmen und Beachtung der Wegeverbote an. www.tpn.pl

1.200 Zeichen / Abdruck frei. Belegexemplar erbeten

Jahrhundertbrücke vor der Vollendung

Der Bau der Brücke über die Alte Weichsel auf die Wyspa Sobieszewska (Bohnsacker-Insel) ist größtenteils abgeschlossen. Das Bauwerk, dessen bewegliche Tragwerke die größte Spannweite aller polnischen Klappbrücken haben sollen, ist ein Geschenk der Ostseemetropole Gdańsk (Danzig) zum 100. Jahrestag der staatlichen Unabhängigkeit. Bei günstigen Witterungsverhältnissen sollen im September die ersten Autos von der Landgemeinde Pruszcz Gdański (Praust) auf die Insel fahren, die gleichzeitig der östlichste Stadtteil Danzig ist. Die bisherige Pontonbrücke aus den 1970er Jahren war mit ihren Ausmaßen und den holzgedeckten Tragwerken dem Verkehr nicht mehr gewachsen. Sie wird nach Inbetriebnahme des neuen Bauwerks abgetragen. Die Bohnsacker-Insel ist ein beliebtes Ausflugsziel mit dem bedeutenden Naturschutzreservat „Ptasi Raj“ (Vogelparadies), vielen touristischen Attraktionen und langem Sandstrand. www.gdansk.pl

920 Zeichen / Abdruck frei. Belegexemplar erbeten

Tage der Jüdischen Musik in Stettin

Einen Blick zurück ins 19. Jahrhundert bieten die Tage der Jüdischen Musik in Szczecin (Stettin). In der Stettiner Neuen Synagoge befand sich damals eine der größten Orgeln der Stadt. Berühmte Künstler der damaligen Zeit traten dort auf. Das Nationalmuseum hat nach historischen Quellen die Aufführungen rekonstruiert. Das Vox Vashe Trio lässt am 15. September die „Musik der Neuen Synagoge“ aufs Neue erklingen. Am 16. September blickt man in den Stadtteil Ziebuszewo (Zabelsdorf), wo bis zum Zweiten

Weltkrieg sephardische Juden lebten, deren Vorfahren von der iberischen Halbinsel stammten. Deren Lieder, die damals auf den Straßen erklangen, handelten von Themen des Alltags, dem Heranwachsen, der Liebe, von Spaß und Sorgen. Begleitet von einer Band mit historischen Instrumenten lässt die Sopranistin Kaja Mianowana diese Lieder neu erklingen. Beide Veranstaltungen beginnen um 19 Uhr im Museum in der ul. Staromłyńska 27. Der Eintritt ist frei. www.muzeum.szczecin.pl

970 Zeichen / Abdruck frei. Belegexemplar erbeten

Herausgeber: Polnisches Fremdenverkehrsamt • Hohenzollerndamm 151 • 14199 Berlin • Tel.: 030 / 21 00 92-0 • Fax: 030 / 21 00 92-14 • E-Mail: info.de@polen.travel • www.polen.travel

Verantwortlich für Presseanfragen beim Polnischen Fremdenverkehrsamt: Magdalena Korzeniowska, mbk@polen-info.de, Tel. 030-21 00 92 16 • Redaktion der Presseinformationen: Klaus Klöppel, team red, polen@team-red.net, Tel. 03327 / 727 75 83, mobil 0179 / 393 26 56